

Rheuma im wissenschaftlichen Fokus

Wissenschaftliche Erkenntnisse geben Hinweise zu Ursachenzusammenhängen im ganzheitlichen Sinne

Michael Petersen

Rheuma ist aus Sicht der Ganzheitsmedizin nicht einfach eine unerklärliche Autoimmunerkrankung. Für sie ist es die Folge eines gestörten Gleichgewichts in den Regulationssystemen, wie bei vielen anderen Erkrankungen genauso. Häufig sind es mehrfache fehlgeleitete Prozesse, die im Zusammenwirken letztlich zum Krankheitsbild des Rheumatisikers führen.

Vielfältige Ursachen von Rheuma erfordern interdisziplinäres Denken

Interessant ist, dass das auch der Wissenschaft immer bewusster wird.

Schon wegen der Komplexität des Geschehens bei Rheuma fordern die Wissenschaftler eine interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Bei dieser Erkrankung müsse man immer den gesamten Körper im Blick haben. Immunologische und molekularbiologische Erkenntnisse hätten in den zurückliegenden Jahren sehr stark zugenommen. Nur im interdisziplinären Zusammenwirken könne man die komplexe Erkrankung aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten, so die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie e.V. (1).

Da gewinnen selbst bislang als kritisch eingestufte Faktoren eine ganz andere Aufmerksamkeit. Beispiel: Autoantikörper genießen einen zweifelhaften Ruf, denn sie werden als „Feinde“ in Verbindung gebracht mit diversen Autoimmunerkrankungen, wie dem Rheuma.

Aber das ist ein Irrtum. Autoantikörper sind ein ganz normaler Bestandteil des Immunsystems, so die Forscher des Exzellenzclusters Entzündungsforschung.

Beachtenswert ist deren Schlussfolgerung, dass ein fein aufeinander abgestimmtes Netzwerk von Auto-

antikörpern, das viele Prozesse im Organismus reguliert, bei einer Erkrankung gestört ist. Mehr noch, entstehen Krankheiten, „wenn das Netzwerk von regulatorischen Autoantikörpern aus der Balance gerät“ (2). Ein beeindruckendes Beispiel, was Regulationsstörungen in einem kranken Organismus bedeuten.

Einen weiteren Bestandteil des Immunsystems, der bei Rheuma mitwirkt, haben Nachwuchswissenschaftler der Universität Erlangen-Nürnberg beschrieben. Danach würden die Makrophagen in gesunden Gelenken eine schützende Membran bilden. Bei Betroffenen mit rheumatoider Arthritis würde dieser Schutzmechanismus versagen. Die Membran werde dann durchlässig für aktive Immunzellen. Das Ergebnis ist eine Entzündung der Gelenke (3).

Enorme Entzündungsreaktionen auslösen kann auch das Zusammenspiel von einer erhöhten Calciumkonzentration und Phosphat. Dadurch bilden sich Calciumphosphat-Nanopartikel, die Entzündungsreaktionen in den Immunzellen auslösen (4).

Die Grundlagen auf ursächlicher Ebene gehen weit in die Zeit unserer Vorfahren zurück. Die Frage, ob es zur Rheumaerkrankung kommt und in welchem Ausmaß, entscheidet sich an der erblich festgelegten Ausstattung des Immunsystems. Daran beteiligt sind zwölf Gene, die HLA-Gene, die wesentlich daran mitwirken. Ihre Kombination ist entscheidend für die Infektabwehr und die überschießenden Reaktionen (5).

Bei der angeborenen Immunantwort, auch im Zusammenhang mit rheumatischen Erkrankungen, spielt der körpereigene Botenstoff Interleukin-6 (IL-6) eine bedeutende Rolle. Wissenschaftler haben Mutationen im IL-6-Rezeptor-Gen als genetischen Defekt gefunden, wodurch es zu Störungen der normalen Immunprozesse mit entsprechenden Erkrankungsfolgen kommen kann (6).

Ein weiterer genetischer Aspekt ist die konstitutionelle Veranlagung. Hierbei ist in der Ganzheitsmedizin die Schuppenflechte, die Psoriasis, bei rheumatischen Erkrankungen schon lange ein Begriff. Sie tritt auf konstitutioneller Grundlage auf, die unter anderem gichtisch-rheumatischer Art sein kann (7). Die moderne Wissenschaft bestätigt einen Zusammenhang zwischen Psoriasis und Gelenkerkrankungen, dort als Psoriasis-Arthritis bezeichnet (8).

Das wiederum ist die Brücke zu einem weiteren wichtigen Aspekt rheumatischer Erkrankungen: Die Störungen im Stoffwechsel. Auch das ist der Ganzheitsmedizin aus der Konstitutionslehre bekannt (7). Die Wissenschaftler der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie e.V. nennen explizit den Zusammenhang zum metabolischen Syndrom, unter anderem (8). Und die Forscher der Deutschen Gesellschaft für Neurologie e.V. weisen darauf hin, dass bei zahlreichen Autoimmunerkrankungen der Energiestoffwechsel in den Zellen eine besondere Rolle spielt, so auch bei rheumatischen Erkrankungen (9).

Das Deutsche Netzwerk Versorgungsforschung (DNVF) e.V. bestätigt Wechselwirkungen zwischen entzündlichen Gelenkerkrankungen und metabolischen Stoffwechselerkrankungen. Eine Studie habe den Diabetes als relevante und häufige Begleiterscheinung einer rheumatoiden Arthritis belegt (10).

Bei den körpereigenen Regulationssystemen sind im Zusammenhang mit dem Rheuma die Enzyme zu beachten. Die Wissenschaftler der Universität Greifswald entdeckten, dass es bei einer entzündlichen Form des Zelltodes in den Fresszellen dazu kommt, dass bestimmte Enzyme aktiviert werden, die sogenannten Peptidylarginin-Deiminasen. Sie wandeln die Aminosäure Arginin in die Aminosäure Citrullin um. Kommt es hier zu Störungen, kann das die Rheuma-Erkrankung fördern. Darauf würde das Vorkommen von Autoantikörpern gegen citrullinierte Eiweißmoleküle bei rheumatoider Arthritis hindeuten (11).

Wie bei allen chronischen Krankheitsprozessen, dürfen wir beim Rheuma ungünstige Einflüsse von außen nicht vergessen. So warnt beispielsweise die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie e.V. vor den Folgen des Tabakgenusses.

Tabakrauchen verschlimmere rheumatische Erkrankungen. Eine Untersuchung von 2.000 Probanden aus Großbritannien bestätigte, dass die Gruppe der Raucher eine höhere Krankheitsanfälligkeit aufwies. Durch die Schadstoffe aus dem Tabakrauch würden Entzündungsreaktionen ausgelöst werden (12). Das dürfte wohl auch für Einflüsse anderer Schadstoffe gelten.

Denkt man diese Erkenntnisse zu den Ursachen von Rheuma fort, gelangt man zur ganzheitlichen Auffassung: sind die Regulationsmechanismen im Organismus gestört, werden ständig neue Immunimpulse in Form von Entzündungen ausgelöst, die nicht überwunden werden und so das Krankheitsbild des Rheumas unterhalten.

→ Michael Petersen

ist Heilpraktiker und war über viele Jahre in einer großen Praxis tätig. Dabei lernte er das gesamte Spektrum der ganzheitlichen Medizin kennen. Sein Schwerpunkt lag in der Bioresonanztherapie. Heute gibt er sein Wissen aus über 20 Jahren als Autor und Online-Redakteur zu Themen der ganzheitlichen Medizin sowie zu seinem Schwerpunktthema „Bioresonanz nach Paul Schmidt“ weiter. Er ist Autor mehrerer Bücher (z.B. „Vom Schmerz zur Heilung“) sowie zahlreicher eReports.



Kontakt: www.mediportal-online.eu

Fatale Folgen werden verständlich

Weitere wissenschaftliche Erkenntnisse machen die drastischen Folgen von Rheuma deutlich. Die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie e.V. weist darauf hin, dass rheumatische Leiden prinzipiell den gesamten Körper betreffen. Im Zentrum steht eine gestörte Immunabwehr, was dazu führt, dass Betroffene häufiger unter Infektionen und in der Folge an chronischen Entzündungen leiden. Eine der problematischen Folgen ist ein bis zu 70 Prozent höheres Herzinfarkt-Risiko. Auch die Atemwege werden beeinträchtigt und Entzündungen von Bronchien und Lungen verschlechtern die Langzeitprognose (13).

Damit steigt auch die Gefahr eines Lungenhochdrucks und in der Folge einer Herzinsuffizienz, was ursächlich auf rheumatische Erkrankungen zurückzuführen ist, so die Medizinische Hochschule Hannover (14). Nebenbei interessant ist die dortige Feststellung, dass bei einer Form des Lungenhochdrucks, der pulmonalen arteriellen Hypertonie (PAH), sowohl der Zuckerstoffwechsel in den Lungengefäßen als auch der Fettstoffwechsel im Herzen gestört sind. Hieran erkennen wir eine Gemeinsamkeit mit Rheuma im Sinne eines gestörten Stoffwechsels.

Die Problematiken um die beeinträchtigten Atemwege verschärfen das Risiko im Zusammenhang mit den aktuellen Pandemie-Entwicklungen. So zählen Menschen mit Rheuma zu den Risikogruppen für einen schweren Verlauf bei COVID-19, dem Coronavirus (15). Allerdings haben das die Experten neuerdings relativiert (16).

Ein weiterer Zusammenhang lässt sich zum Bluthochdruck herleiten. Die Gemeinsamkeit sind hier die chronischen Entzündungen der rheumatischen Arthritis. Chronische Entzündungen stehen im Verdacht, Bluthochdruck auszulösen. Der Grund: die Entzündungsreaktionen stören die normale blutdruckregulierende Funktion von Blutgefäßen und Nieren (17).

Vor den Gefahren für Gefäße und Herz warnt auch die Deutsche Herzstiftung e.V./Deutsche Stiftung für Herzforschung. Bei Rheumatikerin treten Erkrankungen von Herz und Gefäßen häufiger auf als bei Gesunden. Das gehe einerseits mit den entzündlichen Aktivitäten, andererseits mit der vermehrten Verkalkung der Gefäßwände einher (18).

HPA-Prüfungsfragen

Die Lösungen finden Sie auf Seite 85.

1. Thema: Stoffwechsel

Aussagekombination

Welche der folgenden Aussagen treffen zu? Bei der Bulimia nervosa finden sich als Begleitphänomene gehäuft:

1. Zahnschmelzdefekte
2. Elektrolytstörungen
3. Laxantien-Abusus
4. Zönästhesien
5. Negativismus

- A Nur die Aussagen 1 und 2 sind richtig.
 B Nur die Aussagen 1 und 3 sind richtig.
 C Nur die Aussagen 1, 2 und 3 sind richtig.
 D Nur die Aussagen 2, 3 und 5 sind richtig.
 E Alle Aussagen sind richtig.

2. Thema: Schock

Aussagekombination

Als Sie spätabends einen U-Bahnsteig betreten, finden Sie dort eine bewusstlose Person vor. Puls und Atmung sind nicht feststellbar. Welche der folgenden Aussagen zur Herz-Lungen-Wiederbelebung (Reanimation) treffen zu?

1. Die Herzdruckmassage sollte mit einer Frequenz von 60 Kompressionen / pro Minute durchgeführt werden.
2. Vor der Druckmassage sollte in jedem Fall zunächst zweimal beatmet werden.
3. Wenn ein Helfer sich eine Beatmung nicht zutraut, ist eine ununterbrochene Herzdruckmassage eine akzeptable Alternative.
4. Die Nutzung eines Automatisierten Externen Defibrillators (AED) ist dem geschulten Personal, z.B. dem Rettungsdienst, vorbehalten.
5. Vor Beginn der Reanimationsmaßnahmen ist zunächst ein Hilferuf abzugeben.

- A Nur die Aussagen 3 und 5 sind richtig.
 B Nur die Aussagen 1, 2 und 4 sind richtig.
 C Nur die Aussagen 1, 2 und 5 sind richtig.
 D Nur die Aussagen 3, 4 und 5 sind richtig.
 E Alle Aussagen sind richtig.

Weitere Gefahr von den Blutgefäßen droht Patienten mit rheumatoider Arthritis in den Venen. Die chronischen Entzündungen erhöhen „...das Risiko gefährlicher Beinvenen- und Lungenthrombosen um das Zwei- bis Dreifache...“. Außerdem kann die Gerinnung darunter leiden (19).

Schwerwiegende Folgen durch Entzündungen des Rheumas sind Schäden an den Nerven. Die Wissenschaftler der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie e.V. gehen davon aus, „...dass die Entzündung bei der RA und bei anderen entzündlichen Erkrankungen das Nervensystem schädigen...“.

Das kann beispielsweise das Innenohr betreffen und das Hören verschlechtern (20). Außerdem können rheumatische Erkrankungen zu Augenleiden führen, wie zum sogenannten Sicca-Syndrom, dem trockenen Auge (21). Auch hier dürften die Entzündungsprozesse maßgeblich beteiligt sein.

Fazit

Der Überblick zeigt, dass Rheuma ein ganzheitliches Geschehen ist, das auf zahlreiche Ursachen zurückzuführen ist und zu den vielfältigsten Folgen einer gestörten Gesundheit beiträgt. Das hat die klinische Medizin inzwischen erkannt, nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Forschungsergebnisse, die hier auszugswise dargestellt sind.

Wie dringend Forschung ist, zeigt sich auch darin, dass bereits Kinder vom ursprünglich als Alterserkrankung angesehenen Rheumatismus betroffen sind. Immerhin zwei bis drei von 1.000 Kindern erkranken daran (22).

Aus ganzheitlicher Sicht ist deshalb nicht nur der interdisziplinäre Ansatz in der klinischen Medizin gefordert, bei dem die Zusammenhänge verschiedener klinisch nachgewiesener Erkrankungen im Vordergrund stehen, sondern vor allem auch der ganzheitlich ursachenorientierte Ansatz, wie ihn die Naturmedizin versteht. Hintergrund: sehr oft bleiben bei Rheumatikern die Regulationsstörungen über Jahrzehnte hinweg im Verborgenen, ohne dass es zu klinisch sichtbaren Erkrankungen kommt.

Noch weiter geht deshalb die Energiemedizin, die die ursächlichen Ansatzpunkte auf energetischer Ebene sucht. Ein Beispiel: Die Testprotokolle der Bioresonanz nach Paul Schmidt listen über 60 Positionen auf, die in einem Zusammenhang zu rheumatischen Erkrankungen stehen.

AKOM



Diese Prüfungsfragen mit Kommentaren wurden mit freundlicher Genehmigung von **Heilpraktikerschule Richter** Üsenbergerstraße 11 • 79341 Kenzingen www.isolde-richter.de • info@isolde-richter.de zur Verfügung gestellt

Mehr zum Thema

Das Literaturverzeichnis erhalten Sie über die AKOM-Redaktion.